

Protokoll

- Projekt: Wettbewerb Technologie- und Wissenschaftscampus Seestadt Aspern /
Baufeld C4 – 2. Bauphase
- Thema: Sitzung des Preisgerichts / Wettbewerbsstufe
- Ort: Technologiezentrum aspern IQ, Seestadtstraße 27, 1220 Wien
- Datum, Zeit: 21.06.2016, 09:00 – 16:40 Uhr
- Teilnehmer: **FachpreisrichterInnen**
(ohne Titel) Dietmar Eberle, Christa Reicher, Ina Homeier, Viktor Marschalek, Hemma Fasch, Herbert Ablinger, Stv. Hrisrina Hristova, Stv. Alexander Van der Donk
- SachpreisrichterInnen**
Stv. Johann Becher (für Ernst Nevriy), Stv. Rainer Holzer (für Gerhard Hirczi), Alexander Schäfer, Peter Hinterkörner, Christian Pöhn, Stv. Nina Jakic
- Berater Preisgericht**
Josefina Gastaldi (WA-BSC GmbH), Gerhard Hofer (e7, Vorprüfung)
Bernhard Herzog, Markus Summer, Nadja Präbler (M.O.O.CON, Vorprüfung)
- Verteiler: Alle Teilnehmer sowie nicht anwesende Preisrichter und Preisrichter Stellvertreter

1 Begrüßung / Einleitung

Das Preisgericht tritt um ca. 9:00 Uhr zusammen.

Für die Ausloberin begrüßt Hr. Holzer die Anwesenden und bedankt sich für die Teilnahme an der zweiten Sitzung des Preisgerichts im Generalplanerwettbewerb „Technologie- und Wissenschaftscampus Seestadt Aspern / Baufeld C4 – 2. Bauphase“.

Hr. Eberle begrüßt als Vorsitzender des Preisgerichts die Anwesenden und stellt fest, dass aufgrund der anwesenden Personen die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts gegeben ist und Befangenheitsgründe auszuschließen sind.

Auf die Verschwiegenheitspflicht über die Vorgänge innerhalb der Preisgerichtssitzung bis zum Vorliegen des Wertungsergebnisses wird hingewiesen.

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen und vom Preisgericht angenommen:

- Begrüßung / Einleitung
- Ergebnis der formalen Vorprüfung
- Individueller Rundgang Preisgericht
- Begehung der Wettbewerbsarbeiten mit Bericht der Vorprüfung
- Beurteilungsrunden
- Öffnung der Verfasserbriefe
- Verabschiedung

2 Formale Vorprüfung

2.1 Allgemeine Information

Im Zuge der ersten Wettbewerbsstufe sind die acht ausgewählten Teilnehmer hinsichtlich der geforderten Eignungsanforderungen gemäß den Auslobungsunterlagen geprüft worden. Alle acht ausgewählten Teilnehmer haben die Eignungsanforderungen erfüllt und sind als Teilnehmer zur zweiten Wettbewerbsstufe eingeladen worden.

Die Auswahl der Teilnehmer zur zweiten Wettbewerbsstufe wurde nicht beeinträchtigt und ist daher rechtskräftig geworden.

2.2 Ergebnis formale Prüfung

Zur Erleichterung der Kommunikation innerhalb des Preisgerichts werden alle Wettbewerbsarbeiten durchnummeriert:

- 01 – Kennzahl 179602
- 02 – Kennzahl 700387
- 03 – Kennzahl 201602
- 04 – Kennzahl 649784
- 05 – Kennzahl 092010
- 06 – Kennzahl 471311
- 07 – Kennzahl 160964
- 08 – Kennzahl 100001

Es wurden acht Wettbewerbsarbeiten und acht Modelle eingereicht. Zu allen acht Wettbewerbsbeiträgen liegen verschlossene Kuverts vor, die als Verfassererklärung gekennzeichnet sind.

Sämtliche Teilnehmer haben folgende Erfordernisse erfüllt:

- fristgerechte Einreichung
- Einhaltung der Anonymität
- Vollständigkeit der Unterlagen
- Einhaltung der Kennzahl der Projektskizze

Die Vorprüfung weist auf folgende Abweichungen von den Darstellungsvorgaben und zusätzlich erbrachte Leistungen hin:

Bei folgenden Arbeiten kommt es zu Abweichungen von den Darstellungsvorgaben:

- Projekt 01 (179602): Abweichung Blatt 1: Perspektive anstatt EG-Grundrisse
- Projekt 02 (700387): Abweichung Blatt 1: zusätzliche Perspektive

Bei folgenden Arbeiten wurden zusätzliche Leistungen erbracht:

- Projekt 02 (700387): zusätzliche Plandarstellungen (Lageplan BP 2 und BP 3 M 1:1000, Perspektive 3)
- Projekt 03 (201602): Detaillierte Kostenschätzung, Energieausweis, eigene LZK-Rechnung, Diagramme LZK
- Projekt 06 (471311): Energieausweis
- Projekt 07 (160964): Erläuterungsbericht Freiraumkonzept, Klimaaktiv Kriterienliste OIB

Das Preisgericht beschließt einstimmig zusätzlich erbrachte Leistungen aus der Bewertung auszuschließen und nicht zur Beurteilung zuzulassen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die zusätzlichen Plandarstellungen des Projektes 02 (700387) zu akzeptieren und zuzulassen.

Es werden alle acht Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zugelassen.

3 Individueller Sichtungsrundgang

Die Preisrichter verschaffen sich in einem individuellen Sichtungsrundgang einen Überblick über die Wettbewerbsarbeiten und Modelle.

4 Begehung der Wettbewerbsarbeiten mit Bericht der Vorprüfung

Der Vorsitzende bittet um den Bericht der Vorprüfung.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Form eines Vorprüfberichtes dem Preisgericht vorgelegt.

Die Vorprüfung präsentiert in einem Rundgang die Ergebnisse der Vorprüfung zu jeder der acht Wettbewerbsarbeiten.

5 Vorgehensweise des Preisgerichts

Anhand der Auslobungsunterlage Teil A (Rechts- und Verfahrensgrundlagen) werden die in Punkt 8.10 geregelten Beurteilungskriterien in Erinnerung gerufen.

Die vorgelegten Wettbewerbsarbeiten werden nach folgenden, ihrer Bedeutung gleichrangigen Kriterien bewertet:

- Städtebauliche Lösung
- Baukünstlerische Lösung
- Funktionale Lösung
- Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Die Beurteilung durch das Preisgericht zu den jeweiligen anonymen Wettbewerbsarbeiten erfolgt in mehreren Wertungsrundgängen und in gemeinsamer Diskussion.

6 Wertungsrundgänge

Es werden die Schwerpunkte für die Beurteilung der Wertungsrundgänge diskutiert und festgelegt. Insbesondere sollen städtebauliche Parameter, der Umgang mit dem Campus und öffentlichen / halböffentlichen Räumen, die äußere Gestalt und Erscheinung, die Zweckmäßigkeit und Identitätsstiftung sowie die Funktionalität unter Betrachtung der Nutzungsneutralität, Flexibilität und Vermarktungsfähigkeit beurteilt werden.

Es wird einstimmig entschieden, dass alle Wettbewerbsarbeiten die in den Auslobungsunterlagen definierten Anforderungen sowohl in ökologischer, ökonomischer als auch in energietechnischer Hinsicht erfüllen.

Die Wettbewerbsarbeiten werden durch das Preisgericht anhand der Plandarstellungen und der in die Umgebungsplatte eingesetzten Modelle eingehend diskutiert.

6.1 Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht beschließt für den ersten Wertungsrundgang, dass jene Wettbewerbsarbeiten in der Beurteilung bleiben, welche zumindest eine Fürstimme erhalten.

Das Ergebnis des ersten Wertungsrundgangs lautet wie folgt:

Projekt (Kennzahl)	Fürstimmen	Weitere Beurteilung
01 (179602)	3	Ja
02 (700387)	6	Ja
03 (201602)	0	Nein
04 (649784)	6	Ja
05 (092010)	2	Ja
06 (471311)	6	Ja
07 (160964)	5	Ja
08 (100001)	0	Nein

Das Preisgericht beschließt aufgrund der Abstimmung im ersten Wertungsrundgang folgende Wettbewerbsarbeiten auszuschneiden und in den folgenden Wertungsrundgängen nicht mehr zu berücksichtigen:

- 03 (201602)
- 08 (100001)

6.2 Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht beschließt für den zweiten Wertungsrundgang, dass jene Wettbewerbsarbeiten in der Beurteilung bleiben, welche zumindest die einfache Stimmenmehrheit erhalten.

Das Ergebnis des zweiten Wertungsrundgangs lautet wie folgt:

Projekt (Kennzahl)	Fürstimmen	Gegenstimmen	Weitere Beurteilung
01 (179602)	1	10	Nein
02 (700387)	10	1	Ja
04 (649784)	3	8	Nein
05 (092010)	6	5	Ja
06 (471311)	11	0	Ja
07 (160964)	3	8	Nein

Das Preisgericht beschließt aufgrund der Abstimmung im zweiten Wertungsdurchgang folgende Wettbewerbsarbeiten auszuschneiden und in der folgenden Beurteilung nicht mehr zu berücksichtigen:

- 01 (179602)
- 04 (649784)
- 07 (160964)

7 Dritter Wertungsrundgang / Entscheidung

Das Preisgericht beschließt für den dritten Wertungsrundgang, dass die verbleibenden Wettbewerbsarbeiten nunmehr gereiht werden, um den Gewinner und die nachgereihten Preisträger zu ermitteln.

Der Vorsitzende des Preisgerichts stellt den Antrag, das Projekt 06 (471311) an die erste Stelle zu reihen.

Der Antrag wird vom Preisgericht einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende des Preisgerichts stellt den Antrag, das Projekt 02 (700387) an die zweite Stelle zu reihen.

Der Antrag wird vom Preisgericht mit 10 Fürstimmen und 1 Gegenstimme angenommen.

Der Vorsitzende des Preisgerichts stellt den Antrag, das Projekt 05 (092010) an die dritte Stelle zu reihen.

Der Antrag wird vom Preisgericht mit 7 Fürstimmen und 4 Gegenstimmen angenommen.

Das Ergebnis des Generalplanerwettbewerbs „Technologie- und Wissenschaftscampus Seestadt Aspern / Baufeld C4 – 2. Bauphase“ wird vom Preisgericht wie folgt beschlossen:

1. Platz: Projekt 06 - Kennzahl 471311
2. Platz: Projekt 02 - Kennzahl 700387
3. Platz: Projekt 05 - Kennzahl 092010

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Wettbewerbsarbeit des ersten Preisträgers zu realisieren. Die Empfehlungen des Preisgerichts hinsichtlich erforderlicher Überarbeitungen der Wettbewerbsarbeit des ersten Preisträgers werden in der Anlage 2 festgehalten.

8 Öffnung der Verfasserbriefe

Die Verfahrensorganisation übergibt dem Vorsitzenden des Preisgerichts die acht verschlossenen Verfasserbriefe. Im Beisein des gesamten Preisgerichts werden diese geöffnet und die Namen verlesen:

Projekt (Kennzahl)	Verfasser
01 (179602)	NMPB Architekten ZT GmbH
02 (700387) 2. Platz	Zechner & Zechner ZT GmbH
03 (201602)	Holzbauer und Partner – ZT GmbH
04 (649784)	Vasko+Partner Ingenieure, ZT für Bauwesen und Verfahrenstechnik GesmbH, Mag. arch. Dr. Techn. Christian Kronaus
05 (092010) 3. Platz	Architekt Podsedensek ZT, SWAP Architekten ZT GmbH
06 (471311) 1. Platz	ATP Wien Planungs GmbH
07 (160964)	Querkraft Architekten ZT GmbH
08 (100001)	AZPML Limited, SHARE architects DI Lettner ZT KG

9 Verabschiedung

Um 16:40 Uhr bedankt sich Hr. Eberle bei den Anwesenden und schließt die Sitzung.

10 Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Anlage 2: Überarbeitungsempfehlung Siegerprojekt

Anlage 1: Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Projekt 01 – Kennzahl 179602

Das Projekt sieht zwei annähernd quadratische Baukörper vor, die im ersten Stock mit jeweils zwei Nord-Süd verlaufenden Zeilen und im DG mit einer punktaktigen Struktur konzipiert sind. Diese Anordnung bedingt die Situierung von 4 Aufzügen und 8 Stiegenhäusern. Die städtebaulich räumliche Lösung zum bestehenden TZ aspern IQ wird als nicht befriedigend empfunden.

Der „grüne Teppich“ als zusätzliche Erschließung und Aufenthaltszone auf die Ebene über dem EG wird als positiver Beitrag gewertet.

Die versetzt angeordneten Baukörper im DG scheinen baurechtliche Probleme hinsichtlich der Höhenentwicklung erwarten zu lassen.

Die Erschließung in die beiden Baukörper erfolgt nicht unmittelbar vom Campus aus sondern über den Zwischenraum der beiden Gebäude und stellt somit keine adäquate Lösung dar.

Das äußere Erscheinungsbild in Anlehnung und Vergleichbarkeit mit einem Wohnbau wird in der Jury differenziert diskutiert.

Insgesamt beurteilt die Jury dieses Projekt als wichtigen Beitrag zur Entscheidungsfindung über die Massstäblichkeit im Umgang mit dem Ort.

Projekt 02 – Kennzahl 700387

Der Entwurf überzeugt durch seine städtebauliche Konzeption, die nach außen eindeutige Ränder definiert und im Inneren eine Campus Plaza formuliert. Der herkömmliche Blockrand wird an den richtigen Stellen aufgeschnitten, so dass eine Wege-Vernetzung mit dem Umfeld gewährleistet ist. Die städtebauliche Figur leitet im Innenbereich eindeutig zu den beiden Haupteingängen hin. Innen- und Außenraum sind über ein großzügiges Foyer und die entsprechende Freiraumgestaltung eng miteinander verzahnt, wobei die Durchwegung zu den äußeren Straßenräumen nicht ganz überzeugen kann. Die beiden Foyers bilden in Verbindung mit einem Luftraum und den offenen Treppenhäusern jeweils einen zentralen Erschließungs- und Kommunikationsraum innerhalb der Gebäude.

Die Verfasser differenzieren stark zwischen der offenen Organisation der Erdgeschosses und den darüber liegenden Obergeschossen. Mit der Unterteilung der Nutzungsbereiche in den oberen Ebenen werden Nachteile in Belichtung und Organisation der Arbeitswelt erkaufte. Das gewählte Konstruktionsraster ermöglicht jedoch vom Grundsatz her die gewünschte Flexibilität.

Die Fassaden zeigen eine klare Zonierung im Erdgeschossbereich mit einer geschlossenen Pfosten-Riegelkonstruktion und einer darüber liegenden Add-On-Fassade, die Photovoltaikmodule und Pflanztröge integriert. Die durchgängige Materialität in den beiden Baukörpern fügt den Technologie- und Wissenschaftscampus zu einer Einheit zusammen, kann jedoch von ihrer atmosphärischen Wirkung nicht ganz überzeugen.

Das energetische Konzept zeigt mit den Aspekten der Brunnenwassernutzung und dem Energiespeicher interessante Ansätze auf.

Insgesamt stellt der Entwurf einen wertvollen Beitrag zu der Aufgabenstellung dar, der vor allem durch seine städtebaulichen Setzungen überzeugt.

Projekt 03 – Kennzahl 201602

Das Projekt ist geprägt durch zwei etwa gleich große quadratische Kuben gleichartiger Konstruktion. Der Baukörper am Bauplatz 2 wurde gegenüber dem Masterplan leicht verdreht, wobei die städtebauliche Ecksituation geringfügig entschärft wird. Diese Entschärfung führt gleichzeitig zu einer Verunklärung.

Die dargestellten Ausbauvarianten überzeugen weniger.

Innere (dunkle) Erschließungsflächen und die Positionierung der Aufzüge werden von der Jury kritisch gesehen.

Projekt 04 – Kennzahl 649784

Das Projekt sieht zwei U-förmige Baukörper vor, die sich in Richtung Campus orientieren. Überdachte Bereiche auf Hofniveau und Dachterrassen im 1.OG ergänzen das Freiraumangebot der grünen Mitte, was von der Jury gewürdigt wird. Der gute städtebauliche Ansatz und die in der 1. Wettbewerbsstufe dargestellte Flexibilität der Innenraumkonzeption werden leider in einer ungünstigen Richtung weiterentwickelt: Die Haupteingänge wirken beengt, die Foyers zum Verweilen unattraktiv, Nebeneingänge straßenseitig werden vermisst. Die Grundrisse der Obergeschosse sind zu langen Erschließungsgängen organisiert, große unbelichtete Zonen lassen geringe räumliche Attraktivität zu. Der Bezug der Allgemeinflächen zum Hofbereich wird vermisst. Das Fassadenkonzept mit Vorsprüngen, begrünten Boxen, Sonnenschutzlamellen und PV-Elementen überzeugt nicht – die Lichtausbeute ist trotz großer Glasflächen gering, der Wartungsaufwand vergleichbar groß. Insgesamt relativiert das Projekt den vielversprechenden städtebaulichen Ansatz in seiner Weiterentwicklung.

Projekt 05 – Kennzahl 092010

Eine der formulierten städtebaulichen Rahmenbedingungen ist die Durchlässigkeit der Bauplätze 2 und 3 zum Campus. Einer der formulierten Wünsche der Ausloberin war eine eigenständige Adressbildung an beiden Bauplätzen.

Die Projektverfasser zeigen in ihrem Vorschlag ein gegensätzliches Szenario auf: Die Bebauung beider Bauplätze schließt sich zu einem einheitlichen Ganzen. Auf einem monolithischen Sockelgeschoß gelagert, werden 4 (5) Bürotrakte in den Obergeschoßen organisiert, verbunden durch eine durchgängige Erschließungsspanne mit überzeugend situierten allgemeinen Flächen. Die Nutzungseinheiten jedoch sind – durch die mittige Spange bedingt – in ihrer Größenentwicklung eingeschränkt.

Das Erdgeschoß wird als monolithischer undurchlässiger Sockel ausgebildet. Dies könnte hinsichtlich der Nutzung der Allgemeinflächen sinnvoll sein, die Durchlässigkeit zur Mitte des Campus ist jedoch völlig verwehrt. Die Christine-Touaillon-Straße wird zur geschlossenen Anlieferungszone ohne Vorbereich reduziert. Die Tiefe dieses Sockels nimmt schlecht belichtete Zonen in Kauf.

Der Zugang bzw. die Wegführung zu den Eingängen zu der über die gesamte Länge der beiden BP gestreckten Lobby wird kontroversiell gesehen. Sie erscheint sowohl schlüssig und gut strukturiert, durch die auskragenden Baukörper jedoch nicht eindeutig fokussiert auf die Haupteingänge zuführend.

Die Stärke des Projektes liegt in der klaren und in sich schlüssigen Haltung, die jedoch nur teilweise den Anforderungen der Ausloberin entspricht.

Projekt 06 – Kennzahl 471311

Das Projekt zeichnet sich durch eine präzise, dem Verwendungszweck angemessene unaufgeregte Architektur aus. Die klare Disposition des Baukörpers verknüpft das Projekt mit der Umgebung. Der Grundriss ist räumlich einfach, übersichtlich mit guter Belichtung und gut teilbar organisiert. Einzelne Teilflächen sind auf kurzem Weg gut erreichbar. Das entspricht den Anforderungen für eine flexible Nutzung der einzelnen Geschossflächen. Eine großzügige Eingangssituation öffnet den kammartigen Grundriss im EG zum Campus. An der Seite zur Straße bilden Werkhöfe eine ideale Lösung. Diese funktionale Durchlässigkeit ist eine besondere Qualität des Projektes. Bei der Grünfassade wird die Aufenthaltsqualität für die Mitarbeiter vermisst. Das Gebäude bildet eine klare Adresse und reagiert gut auf die städtebauliche Umgebung.

Projekt 07 - Kennzahl 160964

Das Projekt bildet mit zwei Baukörpern klare Raumkanten zur Straße und klare Zugänge zum Campus aus. Die Geometrie der Baukörper schafft zum Baufeldinneren einen einladenden Platzcharakter; die Eingangssituation scheint jedoch räumlich nicht so prägnant wie es die Grundrissdarstellung suggeriert. Die nur eingeschossigen Eingangsbereiche vermitteln nicht den gewünschten öffentlichen Charakter der innenliegenden Atrien. Dennoch wird das Angebot, das Atrium als "Arena" für Veranstaltungen zu nutzen, als positiver Vorschlag anerkannt. Die angebotenen Flächen erscheinen nur für gewisse Nutzungskonzepte geeignet und weisen daher nicht die erforderliche Flexibilität der Verwertung und Nutzung auf. Bei jeder Art der Nutzung entstehen viele schlecht belichtete Räume sowie ein ungünstiges Verhältnis von Hauptnutzflächen zu Neben- bzw. Erschließungsflächen. Zudem erscheint das Atrium zu klein für eine ausreichende Belichtung der Nutzflächen.

Projekt 08 – Kennzahl 100001

Das Projekt ist gekennzeichnet durch zwei quadratische Baukörper mit jeweils teilkonditioniertem Atrium. Die Atrien bieten im Erdgeschoss Raum für Kommunikation und Belichtung der angrenzenden Büroräume. Die städtebauliche Disposition, die Freiraumgestaltung des Campus, die innere Erschließung in den Obergeschossen (Gänge) und die diagonale Verbindungsbrücke durch die Atrien werden kritisch gesehen.

Diese Form der Atrien sind prädestiniert für spezielle Nutzungsformen.

Anlage 2: Überarbeitungsempfehlung Siegerprojekt

Projekt 06 – Kennzahl 471311

1. Empfohlen wird auf dem Bauplatz 2 den Übergang des östlichen Gebäudefingers zu den Gemeinschafterschließungsflächen in dem Sinne zu überarbeiten, dass die „starke Innenecke“ vermieden wird.
2. Die Instrumentierung (Möblierung) der Werkhöfe ist dem Verwendungszweck anzunähern.
3. Kerne in den Flügeln sind auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu reduzieren.
4. In Abstimmung mit dem Bauherrn sind deutlich differenzierte Nutzungsszenarien zu erarbeiten.
5. Die Dimensionierung des UG und die Notwendigkeit des langen Kollektors sind in Abstimmung mit dem Bauherrn zu hinterfragen.
6. Die bessere Nutzbarkeit der Grünfassade für die Nutzer soll im Einvernehmen mit dem Bauherrn erarbeitet werden.